

Im steten Fließen

Das diesjährige Doppelausstellungsprojekt des Oberhessischen Künstlerbunds (OKB) findet fast parallel in den Nachbarstädten Gießen und Wetzlar statt. Am Donnerstag war Ausstellungseröffnung im KiZ, dem städtischen Ausstellungsraum in der Kongresshalle.

VON DAGMAR KLEIN

Gießen – Nicht zum ersten Mal wird im Oberhessischen Künstlerbund die Frage gestellt: Was verbindet Gießen und Wetzlar? Was findet die Kunst an Verbindendem? Doch so konkret arbeiten die wenigsten. Dieter Hoffmeister folgt in seinem Video der Aufforderung „Make Gießen beautiful again“. Renate Bechthold trägt mit zwei Tuschezeichnungen zum Thema bei: ein Baum am Flussufer vor einer Brücke und ein groß erscheinender Fisch. Volker Kusterer lässt Blätterzweige und ihre Spiegelungen im Wasser fotografisch verschwimmen. Deniz Kuranel hat vier Impressionen von Nachtschwärze am Meeresufer mitgebracht, die Wasserbewegung am Horizont zeigen.

Inspiriert vom Medium Wasser

Die meisten Beteiligten haben sich vom Medium Wasser inspirieren lassen, sodass farblich das Grünblau dominiert, mal mit dem Braun von Wasserpflanzen vermischt, mal mit dem Graublau von Sediment (Rafaela Cerea) und Kieseln, was der Keramiker Karl-Heinz Till besonders anschaulich herausgearbeitet hat mit seinen abgerundeten Keramikobjekten, passend zu einer großformatigen Zeichnung. Vera Teroddes ändert in ihren Wasserbildern die Blickrichtung, sie schaut von unten zur Oberfläche des Wassers. Während Tanja Lengler einen Aquariumsfisch dekorativ in Szene setzt.

Der Fluss als Medium der sportlichen Betätigung ist lebhaft-fröhlich bei Susanne Jacobs dargestellt. Gegenüber an der Wand scheinen, auf dem starkbunten Wandteppich von



In der neuen OKG-Ausstellung im KiZ gibt es „Bunte Flusswesen“ von Vanessa Wagner (oben), Vera Teroddes „Abgetaucht“ und Constanze Schneiders „und alles wird leben, wo hin der Fluss kommt. Hesekiel 47/9“ (Ausschnitt) zu sehen.

DAGMAR KLEIN

Vanessa Wagner. Wesen aus einem Kinderbuch geklettert zu sein. Auch Dagmar Bolterauer liebt den Sommer am Wasser, sie fotografierte Mensch und Tier. Yi Zheng Lin lässt einmal mehr schmunzeln mit seinen Baumarkt-Material-Installationen, hier ist es zum Kanu geworden.

Aktive Fortbewegung im Boot zeigt Reiner Packeiser: ein stehender Mensch beim Staken, die zugewachsenen Flussufer lassen die Sichtachse gerade

noch frei. Es ist ein sehr atmosphärisches Bild, bei dem wir in den Dunst der aufgehenden Sonne blicken und man sich an Landschaftsbilder des späten 19. Jahrhunderts erinnert fühlt.

Bei einigen Werken ist das Thema weniger zwingend zu erkennen, etwa bei den Material-Explosions-Arbeiten von Norbert Grimm, den ovalen Aufbaukeramiken von Michael Limbeck, den Ölwechs-Bildern von Karin Schweikhard, dem Parkplatzmotiv von Andreas

Rück. Die Kugelschreiberzeichnung von Hans Gander erinnert an eine Flusslandschaft, ebenso die blaugrünen Abstraktionen von Petra Seeger, Maria Miladinovic, Marion Fischer und Frank Wojtynowski.

Die grasgrüne Fotografie von Anne Held lässt an gefrorenes Wasser in Schichten denken. Wennemar Rustige vergoldet kleine Fundstücke vom Flussufer und setzt sie aufs Podest. Hingegen Angelika Nette, die sonst eher kleine Objekte kombiniert, präsentiert diesmal große Fundstücke: das blaumalte Stück einer großen Baumscheibe und ein langer Stecken, auf dem Goethes „Gesang der Geister über den Wassern“ geschrieben ist. Schließlich war Goethe in Gießen und Wetzlar. Wenn das nicht verbindet. Und Asal Koshrazi zeichnet einen Vogelschwarm in zartem Duktus.

Hebräische Buchstaben

Faszinierend anders ist das Dreier-Ensemble von Constanze Schneider, auf dem hebräische Buchstaben mit Fluss-assoziierenden Strukturen verwoben sind. Der Text lautet: „Und alles wird leben, wohin der Fluss kommt. Hesekiel 47/9“. Die Assoziation des immer Fließenden und sich Verändernden steckt auch in Katja Eberts Arrangement von „1000 Leaflets/Flugblättern“. Seit über zehn Jahren gestaltet sie immer wieder neue Blätter in DIN A4-Größe, auf die sie Geometrisches oder Naturhaftes zeichnet. An der Wand kombiniert sie die Blätter mit kleinen Objekten, die sich harmonisch einfügen. Die Kombination ändert sie ständig.

Im KiZ und in Wetzlar zu sehen

Die diesjährige Jahrgabe für Fördermitglieder kommt von Werner Braun. Zur Vernissage am Donnerstag im KiZ (dem Kunstraum an der Rückseite der Kongresshalle) trug Maggie Thieme mit einer Performance bei. Dauer der Ausstellung bis 18. Januar, geöffnet ist Dienstag bis Sonntag, 10-17 Uhr. Geschlossen am 29. November und 22. Dezember bis 1. Januar. Die Parallel-Ausstellung in der Wetzlarer Stadtgalerie im Kulturhaus Bahnhofstr. 6 (Fußgängerzone) eröffnet am Freitag, 5. Dezember, auch hier hält Dr. Anja Eichler, Leiterin der Wetzlarer Museen, die Einführungssrede. Dorts sind andere Kunstwerke zu sehen, auch diese Ausstellung endet am 18. Januar.